

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 22. April 2026

§ 514 Jahresrechnung 2025

(Berichte Regierungsrat, 10.3.2026; Finanzaufsichtskommission, 25.3.2026)

Ruedi Schwitter, Näfels, Kommissionspräsident, beantragt Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Überschuss von 0,7 Millionen Franken und damit deutlich besser als budgetiert ab. Das Ergebnis ist jedoch wesentlich durch ausserordentliche Faktoren geprägt. Insbesondere die höhere Dividende der Axpo hatte einen massgeblichen Einfluss. Ohne diesen Sondereffekt würde die Rechnung anders aussehen. Auf der Ertragsseite kommt es aber auch insgesamt zu positiven Abweichungen gegenüber dem Budget, während sich der Aufwand teilweise moderater entwickelt als erwartet. Die Nettoinvestitionen liegen deutlich unter den budgetierten Werten, was einerseits auf Verzögerungen bei einzelnen Projekten zurückzuführen ist und andererseits auf eine insgesamt zurückhaltende Investitionstätigkeit hinweist. Trotz des positiven Gesamtergebnisses bleibt die finanzielle Lage des Kantons strukturell anspruchsvoll. Das betriebliche Ergebnis ist weiterhin negativ und zeigt deutlich, dass die Aufgaben nicht aus eigener Kraft finanziert werden können. – In den Finanzplanjahren ist keine nachhaltige Trendwende erkennbar. Die Entwicklung der Investitionen führt zudem zu einem weiter steigenden Tilgungsbestand, der die künftigen Erfolgsrechnungen zunehmend belasten wird. Der Investitionsanteil bleibt im Verhältnis zu den Gesamtausgaben weiterhin eher auf einem tiefen Niveau, was mittelfristig besondere Aufmerksamkeit erfordert. – Die Finanzaufsichtskommission begleitet die Entwicklungen bei den Beteiligungen, insbesondere bei der Glarner Kantonbank und beim Kantonsspital Glarus, weiterhin kritisch. Sie erwartet eine konsequente Weiterentwicklung der finanziellen Steuerung sowie Verbesserungen in der langfristigen Stabilität und Rentabilität. – Die Jahresrechnung wurde ordnungsgemäss erstellt; die Finanzkontrolle brachte keine Vorbehalte vor. Insgesamt zeigt die Jahresrechnung 2025 ein kurzfristig erfreuliches Resultat, das jedoch stark von Sondereffekten geprägt ist. Die mittelfristigen finanzpolitischen Herausforderungen bleiben bestehen und erfordern weiterhin eine klare Priorisierung der Aufgaben sowie eine konsequente Ausgabendisziplin. – Zu danken ist dem Departement Finanzen und Gesundheit unter der Leitung von Landesstatthalter Markus Heer für die sorgfältige Aufbereitung der Vorlage, der Finanzkontrolle unter der Leitung von Stephan Schubert für den fundierten Revisionsbericht, Sara von Massenbach für das stets gut abgefasste Protokoll sowie allen Mitarbeitenden des Kantons für ihre engagierte und wichtige Arbeit, insbesondere auch im Bereich der Kostenkontrolle. Dank gebührt ebenso den Mitgliedern der Finanzaufsichtskommission für die engagierte Zusammenarbeit und die konstruktiven Diskussionen in den vergangenen vier Jahren.

Philippe Haller, Mollis, Kommissionsmitglied, unterstützt im Namen der FDP-Fraktion die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Nach zwei negativen Abschlüssen schliesst die Jahresrechnung 2025 mit einem Plus von 0,7 Millionen Franken positiv ab. Ohne die Einlagen in den Energiefonds von 8 Millionen Franken und in die finanzpolitische Reserve von 6,3 Millionen Franken hätte sogar ein Gewinn von 15 Millionen Franken resultiert. Ebenfalls positiv ist, dass das Eigenkapital um 20,1 Millionen Franken zulegen konnte. Das Nettovermögen schmolz in den vergangenen Jahren wie der Schnee in der warmen Frühlingssonne. Im Jahr 2025 konnte es mit einem Plus von 0,4 Millionen Franken wenigstens stabil gehalten werden. Zumindest auf den ersten Blick besteht also Grund zur Freude. Auf den zweiten Blick ist jedoch festzustellen, dass die finanzielle Talsohle noch längst nicht erreicht ist. Der Integrierte Aufgaben- und Finanzplan prognostiziert – ohne Sondereffekte – mindestens mittelfristig negative Ergebnisse. Der Regierungsrat fasst nüchtern und sachlich zusammen, dass auch die kommenden Jahre für den Kanton finanziell herausfordernd bleiben. – Das positive Ergebnis in der Jahresrechnung 2025 wurde massgeblich durch drei Faktoren beeinflusst. Erstens wurden geplante Investitionen in Höhe von netto über 17 Millionen Franken nicht umgesetzt. Diese Investitionen sind später nachzuholen. Zweitens stellt die ausserordentlich hohe Axpo-Dividende von 11,7 Millionen Franken einen einmaligen Effekt dar. Drittens liegt die Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank 9,4 Millionen Franken über dem Budget; auch hier handelt es sich um einen Sondereffekt. – Für den Ausblick 2026 nimmt die FDP-Fraktion gerne zur Kenntnis, dass die Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank wiederum hoch ausfällt und das Budget erfreulicherweise um 6,2 Millionen Franken übertrifft; auch die Axpo-Dividende fällt um 1,7 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Stets auf solche Sondereffekte zu hoffen, ist jedoch riskant. Hohe Ausgaben auf Kosten der nächsten Generationen sind zu vermeiden. Die FDP-Fraktion wird die Ausgaben deshalb weiterhin kritisch im Auge behalten und auf einen sorgsam Umgang mit den Steuermitteln achten.

Cyrill Schwitter, Näfels, Kommissionsmitglied, spricht sich stellvertretend für die Die-Mitte-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat aus. – Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Gewinn von 0,7 Millionen Franken ab. Damit ist das Ergebnis deutlich besser als budgetiert. Ohne die Einlagen in den Energiefonds und in die finanzpolitische Reserve läge der Gewinn sogar bei rund 15 Millionen Franken. Das zeigt, dass die Ertragslage grundsätzlich solide war. Gleichzeitig lohnt sich ein Blick hinter die Zahlen. Das positive Ergebnis ist zu einem wesentlichen Teil auf Sondereffekte zurückzuführen, insbesondere auf die Dividende der Axpo, auf die Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank und die einmalige Zahlung der Axpo im Zusammenhang mit dem Steinschlag beim Kraftwerk Linth-Limmern. Die kommenden Jahre bleiben strukturell herausfordernd. Auch bei den Investitionen zeigt sich ein gemischtes Bild. Die Nettoinvestitionen liegen zwar deutlich unter dem Budget, was kurzfristig entlastend wirkt. Allerdings stehen in kommender Zeit mehrere grössere Projekte und Investitionen an; das Bild wird sich entsprechend schnell wieder ändern. – Ein weiterer wichtiger Punkt ist für die Die-Mitte-Fraktion die Entwicklung der Kosten im Sozial- und Gesundheitsbereich. Insbesondere die Kosten für die Prämienvorbereitung werden aufgrund des indirekten Gegenvorschlags zur Prämien-Entlastungs-Initiative vermutlich weiter steigen. – Die Jahresrechnung 2025 zeigt ein erfreuliches Ergebnis und bestätigt, dass der Kanton Glarus über eine solide Basis verfügt. Gleichzeitig darf das Resultat nicht darüber hinwegtäuschen, dass die kommenden Jahre finanziell anspruchsvoll bleiben. Solange der Kanton ein betriebliches Defizit aufweist und nur dank Sondereffekten Gewinne schreibt, ist die positive Entwicklung angesichts anstehender Investitionen und steigenden Kosten nicht nachhaltig. Umso wichtiger ist der verantwortungsvolle Umgang mit den finanziellen Mitteln und das Setzen klarer Prioritäten.

Nadine Landolt Rüegg, Näfels, Kommissionsmitglied, unterstützt im Namen der GLP-Fraktion die Anträge von Kommission und Regierungsrat. – Die Jahresrechnung 2025 schliesst auf den ersten Blick mit einem positiven Ergebnis ab. Anstatt des budgetierten Defizits resultiert ein hoher Überschuss. Das Ergebnis ist aber mit Vorsicht zu geniessen. Denn der gute Abschluss kam im Wesentlichen aufgrund von Einmaleffekten – die Gewinnausschüttung der

Schweizerischen Nationalbank und die Zahlungen der Axpo – zustande. Die GLP-Fraktion begrüsst, dass die zusätzlichen Einnahmen genutzt wurden, um die in den nächsten Jahren fälligen Einlagen in den Energiefonds vorzuholen. Verdeckt wird mit dem positiven Ergebnis, dass weiterhin Herausforderungen bestehen. Diesen müsste nicht bloss mit Sparmassnahmen, sondern auch mit politischen Zielen begegnet werden. Trotz massiv mehr Steuereinnahmen gibt es hohe Mehrausgaben bei der Prämienverbilligung. Das zeigt, dass sich die Schere zwischen Gutverdienenden und Armutsbetroffenen im Glarnerland vergrössert. Auch die demografische Entwicklung führt nach wie vor zu Budgetüberschreitungen. Sie verursacht mehr Kosten als politisch erwartet. Das Kantonsspital Glarus beispielsweise schreibt weiter Verluste und es musste erneut eine Wertberichtigung vorgenommen werden. Gleichzeitig ist dessen Image noch nicht wiederhergestellt. Es gibt also einiges zu tun. – Die Jahresrechnung profitiert einmal mehr von einem Millionenbetrag aus dem Asylfonds. Gleichzeitig sah eine Massnahme des Entlastungspakets 2025+ Einsparungen im Bereich der Integration vor. Zu hoffen ist, dass dort künftig nicht gespart wird. Denn eine schlechte Integration kostet den Kanton in Zukunft mehr. Denn irgendwann fallen die Bundesgelder weg. – Störend ist, dass in der Finanzaufsichtskommission ein politischer Antrag, der nicht die Rechnung, sondern das Budget betrifft, gestellt wurde. Das darf in Zukunft nicht mehr vorkommen. – Zu danken ist den Mitarbeitenden, der Finanzverwaltung sowie der Finanzkontrolle für die gute Arbeit.

Samuel Zingg, Mollis, Kommissionsmitglied, spricht sich namens der SP-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat aus. – Mit Ausnahme der Jahre 2023 und 2024 resultierte in jüngerer Vergangenheit nach einem roten Budget jeweils eine schwarze Rechnung. Das ist so gewollt. Denn HRM2 und das Finanzhaushaltsgesetz halten zu einer vorsichtigen Budgetierung an, um das Haushaltsgleichgewicht zu erhalten. Man budgetiert stets ein bisschen mehr, als man ausgeben kann. Unter dem Jahr gilt es zu priorisieren, da in einer schlanken Verwaltung ohnehin nicht alles umgesetzt werden kann, was man sich vorgenommen hat. Ergeben sich günstige Gelegenheiten, erlaubt das zur Verfügung stehende Budget eine Umsetzung. Diese Praxis lässt sich anhand der Investitionsausgaben gut erkennen. Einnahmen sind hingegen sehr zurückhaltend zu budgetieren: Nur sichere Einnahmen werden eingeplant. Dieses System funktionierte auch im Jahr 2025 gut. Parallel dazu wurde ein Entlastungspaket umgesetzt. Zum ersten Mal seit Langem zeigen sich beim Betriebsergebnis Verbesserungen. Das ist ein wichtiger Schritt. Dieser ist dem Regierungsrat und den Mitarbeitenden zu verdanken, die sehr sorgfältig mit den zur Verfügung stehenden Mitteln umgehen. Sie sorgen dafür, dass das Geld am richtigen Ort eingesetzt wird. In Zukunft stehen aber einige Vorhaben an, die wohl nicht nur mit Entlastungen kompensiert werden können. Das gilt es in der nächsten Budgetrunde zu beachten.

Peter Rothlin, Oberurnen, Kommissionsmitglied, votiert im Namen der SVP-Fraktion für Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Die SVP-Fraktion teilt die Freude über den guten Jahresabschluss und dankt dem Regierungsrat für dessen klare finanzielle Führung. Die einmaligen Erträge im Abschluss 2025 haben ihn nicht dazu verleitet, das Entlastungspaket 2025+ voreilig und unbedacht aufzugeben. Der Regierungsrat hält Kurs, was die SVP-Fraktion begrüsst. – Die Mehrzahl der Kantone legte für 2025 positive Jahresabschlüsse vor. Die Ergebnisse lagen teils deutlich über den Budgets. 18 von 26 Kantonen sahen im Budget ein Defizit vor, so auch der Kanton Glarus. Dieser plante im Budget mit einem Verlust von 5,3 Millionen Franken. Für das Jahr 2025 weisen 21 von 26 Kantonen einen Gewinn aus; der Kanton Glarus einen solchen von 0,7 Millionen Franken. Der Kanton Graubünden verzeichnet hingegen einen Verlust von 218 Millionen Franken. Die Bündner Regierung begründet das schlechte Ergebnis mit dem Aufbau eines Klimafonds und damit, dass die Einnahmen derzeit nicht mit dem Ausgabenwachstum Schritt halten könnten. In den meisten Kantonen scheinen die Gewinnausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank und die gegenüber dem Budget höheren Steuererträge, die eng mit der guten Konjunktur verbunden sind, auf. Die Rechnungen zeigen aber trotz positiver Entwicklungen auch eine deutliche Zunahme der Ausgaben für Soziales, Gesundheit und Bildung. Diese setzen die Finanzen in steigendem Mass auch in den anderen Kantonen unter Druck. – Es zeichnet

sich ab, dass keine dauerhaften Überschüsse ohne Ausschüttungen der Schweizerischen Nationalbank möglich sind. Die SVP-Fraktion ist jedoch der Meinung, dass eine schwarze Null auch ohne diese möglich sein muss. Die Wirtschaft zeigt sich mit einem Wachstum des Bruttosozialprodukts um 1,4 Prozent im Jahr 2025 robust. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist gut, sodass die Steuerträge bei den Unternehmen wie auch bei den Erwerbstätigen unerwartet hoch ausgefallen sind. Die direkten Steuern bei den natürlichen und juristischen Personen fielen um 7,2 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Die Steuerträge inklusive Anteil an den direkten Bundessteuern fielen um 11,2 Millionen Franken höher aus als budgetiert. Aus bürgerlicher Sicht ist klar, dass der Kanton bei steigenden Steuererträgen positiv abschliessen muss. Die SVP-Fraktion verlangt, dass das tiefrohe Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit verbessert wird. Im Budget 2025 lagen die Betriebsausgaben bei 436 Millionen Franken. In der Rechnung waren es schliesslich 455 Millionen Franken. Das sind 19 Millionen Franken oder rund 5 Prozent mehr als budgetiert. Der Landrat ist gefordert, das Grosse und Ganze im Auge zu behalten. Und das sind die betrieblichen Ausgaben. Diese wachsen stärker als die Wirtschaft. Das geht nicht auf. Die SVP-Fraktion ist deshalb zu unterstützen, wenn es darum geht, Ausgaben nicht schneller wachsen zu lassen als die Wirtschaft.

Sven Keller, Glarus, kritisiert kurzfristiges Denken. – Es hiess nun, man wolle der nächsten Generation keine Schulden aufbürden. Das ist zynisch. Denn das geschieht bereits, ohne dass dies im Budget abgebildet ist. Die Politik auf allen Ebenen – auch im Kanton Glarus – will seit Jahrzehnten keine Verantwortung für die Umweltschäden, die insbesondere die sehr vermögenden Leute auf der ganzen Welt verursachen, übernehmen. Es bräuchte mehr Investitionen und die Verursacher der Schäden müssten konsequent zur Verantwortung gezogen werden. Solange das nicht passiert, werden den kommenden Generationen hohe Schulden – reale Kosten – aufgebürdet. Das ist bereits jetzt anhand der Investitionen ersichtlich. Es muss viel Geld aufgeworfen werden, wenn die Politik ihre Verantwortung wahrnehmen will. Auch im Gesundheitswesen ist die Entwicklung der Kosten darauf zurückzuführen, dass die Politik nicht bereit ist, Präventionsmassnahmen wirklich zu fördern und zu fordern. Solche Entscheidungen auch des Landrates haben reale Auswirkungen. Am Ende geht das Budget nicht auf, weil der Landrat das Grosse und Ganze nicht sehen möchte. – Man kann bei der Bildung sparen oder sich darüber lustig machen, dass andere Kantone im Klimaschutz mehr Verantwortung übernehmen. Das gibt gegenüber den nächsten Generationen aber ein trauriges Bild ab und entspricht einer kurzfristigen Denkweise.

Landesstatthalter *Markus Heer* beantragt Zustimmung zu den Anträgen von Kommission und Regierungsrat. – Eine gute Jahresrechnung sollte man nicht schlechtreden. Man darf sich zuerst einmal darüber freuen. Verschiedene Voten bewerteten den Jahresabschluss 2025 als gut. Das Nettovermögen stieg insgesamt leicht, obwohl drei Beteiligungen in das Verwaltungsvermögen umgeteilt wurden und das Nettovermögen dadurch um 6,6 Millionen Franken verringert wurde. – Der Regierungsrat arbeitet an der Verbesserung des Ergebnisses aus betrieblicher Tätigkeit. Im Jahr 2023 war noch ein Defizit von 46 Millionen Franken zu verzeichnen. In der Jahresrechnung ist dieses mit 23,7 Millionen Franken noch halb so gross. Auch das ist erfreulich, wenngleich nach wie vor kein Anlass zur Euphorie besteht. – Zum guten Ergebnis trug das Entlastungspaket 2025+, aber auch das Personal bei. Dieses musste bezüglich Lohnentwicklung praktisch eine Nullrunde hinnehmen. Die Personalkosten stiegen lediglich um insgesamt rund 300'000 Franken. Davon sind rund 200'000 Franken auf den Landrat zurückzuführen, der mehr Sitzungen abhielt. 160'000 Franken Mehrkosten entstanden, weil die Mensa der Kantonsschule neu durch eine Angestellte geführt wird. Klammert man den Landrat und die Mensa aus, sanken die Personalkosten somit faktisch. Dem Personal gebührt deshalb Dank. – Tatsächlich führten Einmaleffekte zum guten Ergebnis: die ausserordentlich hohe Dividende der Axpo im Umfang von 11,7 Millionen Franken, die Gewinnausschüttung der Nationalbank im Umfang von 9,4 Millionen Franken und die Zahlung der Axpo im Zusammenhang mit dem Steinschlag beim Kraftwerk Linth-Limmern im Umfang von 3,9 Millionen Franken. – Wäre der Kanton Glarus eine Fussballmannschaft, würde er mit seinem Jahresabschluss im hinteren Mittelfeld der Tabelle stehen. Man hat

stets das Gefühl, mit einem Bein im Abstiegskampf zu stecken. Jetzt wurde ein Sieg errungen. Der Kanton muss aber weiterhin diszipliniert bleiben, damit er seine Position zumindest halten kann. – Hinter der Jahresrechnung steckt gute Arbeit; das Ergebnis wird sauber ausgewiesen. Der Regierungsrat wird weiterhin daran arbeiten, akzeptable Zahlen präsentieren zu können. Dazu braucht es aber nebst dem Regierungsrat auch den Landrat, die Landsgemeinde und auch das Personal. – Zu danken ist der Finanzaufsichtskommission unter der Leitung von Landrat Ruedi Schwitter für die angeregte und kompetente Beratung der Jahresrechnung.

Departement Bau und Umwelt; Planung Umfahrungsstrasse (Investitionsrechnung)

Albert Heer, Oberurnen, Kommissionsmitglied, äussert sich zum Investitionskonto 4020005.5010.00, Planungskosten Umfahrungsstrasse. – Der im Jahr 2025 für die Projektierung der Umfahrungsstrasse budgetierte Betrag wurde nicht verwendet. Das Departement Bau und Umwelt wartete die Analyse «Verkehr '45» ab. Der Bundesrat stellte bei der Vorstellung der Analyseergebnisse im Januar 2026 klar, dass nur noch Projekte in einen Ausbauschritt aufgenommen werden, die ein ausgearbeitetes Vorprojekt vorweisen können. Der Planungsstand wird dadurch zu einem harten Zulassungskriterium. In der Finanzaufsichtskommission wurde darauf hingewiesen und eine Eventualverpflichtung zur Planungsfinanzierung beantragt. Die Kommission diskutierte diesen Antrag intensiv. Das Departement Finanzen und Gesundheit äusserte jedoch Bedenken bezüglich der Konformität mit HRM2. Trotz knapper Abstimmung verzichtet die FDP-Fraktion auf einen entsprechenden Antrag. In der Kommission wurde empfohlen, das Anliegen über eine Motion einzubringen. Die FDP-Fraktion reichte deshalb umgehend die Motion «Beschleunigte Planung Verkehrserschliessung Glarnerland» ein. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt: Der Kanton Glarus hat die einmalige Chance, noch vor der entsprechenden Debatte in den eidgenössischen Räten, die im ersten Halbjahr 2027 stattfinden wird, ein überzeugendes und fundiertes Verkehrskonzept zu erarbeiten und vorzulegen. Deshalb ist das zuständige Departement Bau und Umwelt gebeten, die eingereichte Motion mit oberster Priorität zu behandeln.

Regierungsrat *Thomas Tschudi* dankt der FDP-Fraktion für die Einreichung der vom Vorredner erwähnten Motion. – Im Grundsatz rennt die FDP-Fraktion offene Türen ein. Der Regierungsrat und das Departement Bau und Umwelt arbeiten bereits an der Umsetzung. Die Planung läuft und ein Berater wurde beigezogen. Dieser verfügt über Glarner Wurzeln und wird den Kanton in diesem Prozess begleiten. Der Kanton wird in die Vorleistung gehen und in Absprache mit dem Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation sowie dem Bundesamt für Strassen die nötigen Vorkehrungen treffen. Dies soll die Chance wahren, bei allfälligen Gelegenheiten vor 2055 zu einer Lösung zu kommen.

Genehmigung der Einlage in die finanzpolitische Reserve

Das Wort wird nicht verlangt. Die Einlage von 6,3 Millionen Franken in die finanzpolitische Reserve ist genehmigt.

Genehmigung der Jahresrechnung

Das Wort wird nicht verlangt. Die Jahresrechnung 2025 ist genehmigt.

Kreditüberschreitungen und Entlastung des Regierungsrates

Das Wort wird nicht verlangt. Von den Kreditüberschreitungen ist Kenntnis genommen; dem Regierungsrat ist Entlastung erteilt.

